



Vor dem grossen Augenblick: Moderator Marco Fritsche (rechts) unterhält sich mit Tobias Wild von der Schmerkner Wild & Kúpfer AG.

Bild Belinda Schmid

Der Prix SVC Ostschweiz geht nach Schmerikon

Die Schmerkner Kunststoffspezialistin Wild & Kúpfer AG hat das Rennen gemacht. Sie erhält den diesjährigen Preis des Swiss Venture Clubs (SVC).

von KasparENZ

«Eigentlich sei ja jeder ein Gewinner, der an diesem Abend antrete, sagte Andreas Gerber, Präsident des Swiss Venture Clubs, bei der Preisverleihung gestern Donnerstagabend in St.Gallen. Schliesslich wurden die sechs Finalisten des Prix SVC Ostschweiz von der Jury handverlesen aus einer Liste mit gut 200 Unternehmen aus der ganzen Region. Drei von ihnen hatten die Podestränge verpasst. Allzu traurig darüber war weder Ivo Högg von der Wattwiler Högg Gruppe noch Ifolor-Chef Hannes Schwarz. Reto Schmid von La Conditoria in Sedrun war sogar etwas erleichtert. «So muss ich keine Siegesrede halten, davor hatte ich etwas Angst», gestand er Moderator Marco Fritsche.

Ein Mittel gegen solches Lampenfieber kennt Pascal Loepfe-Bruegger,

CEO der Appenzeller Alpenbitter AG. «Ich habe einen Appenzeller getrunken», scherzte er, als er auf der Bühne den dritten Preis abholte.

Viele schielen auf die Trophäe...

Doch das Konkurrenzdenken ist bei den Unternehmern nicht etwa unterentwickelt. Schliesslich ging es um den «grössten und besten Unternehmerpreis der Region». Im Zweijahresrhythmus wird er verliehen, am Donnerstag zum zehnten Mal.

Patrick Rieben, CEO der Neckertaler Mosmatic, traute sich und seiner «coolen Truppe» den Sieg durchaus zu – auch wenn er ihn ebenfalls den Sedruner Mini-Nusstorten gegönnt hätte. Und auch Tobias Wild, CEO der Schmerkner Wild & Kúpfer AG, machte klar, dass er die Trophäe gerne mitnehmen würde.

Heiss begehrt scheint die Trophäe auch bei ehemaligen Siegern noch im-

mer. «Nach so langer Zeit hätten wir den Preis wieder einmal verdient», sagte Abacus-Verwaltungsrat Thomas Köberl. Auch Andreas Wälti, CEO der Evatec, die den Preis bei der letzten Verleihung 2020 gewann, hätte nichts gegen eine Neuauflage. «Wegen der Pandemie konnten wir den Preis noch gar nicht richtig feiern», sagte er. Doch das werde auch ohne Preis nachgeholt, versprach er der Belegschaft.

Schliesslich ging es um den «grössten und besten Unternehmerpreis der Region».

So wurde es dann doch spannend, als die beiden neben Jurypräsident Andrea Fanzun auf der Bühne standen.

... einer nimmt sie mit

«So kompetent und qualifiziert wie die Kunststofffachleute ist auch das Management», lobte Jurypräsident Andrea Fanzun die Wild & Kúpfer AG. Und diese trug auch den Preis nach Hause. Neben den Mitarbeitenden und der Jury dankte der CEO aus Schmerikon, Tobias Wild, auch der Familie.

Feiern konnten danach nicht nur die Sieger, sondern auch die 1000 Gäste. 2020 hatte der Anlass pandemiebedingt noch in deutlich kleinerem Rahmen stattgefunden. So sagte OK-Präsident Christoph Zeller: «Wir freuen uns, wieder eine klassische Preisverleihung zu präsentieren, wo auch das Networking wieder seinen Platz hat.»

Theaterstück lässt in die Reha blicken

Drehbuchautor und Schriftsteller Charles Lewinsky kommt mit dem Schauspieler Helmut Vogel und der Schauspielerin Graziella Rossi und seiner Komödie «Reha» nach Rapperswil-Jona. Die Gebert-Stiftung für Kultur zeigt die aberwitzige Aufführung am Sonntag, 13. März, um 17.30 Uhr in der Alten Fabrik. Nichts verbindet zwei Menschen so sehr wie das Wissen, die gleiche Operation hinter sich zu haben. In der Reha werden rasch Freundschaften geschlossen. Alle laufen im Trainingsanzug umher – gesellschaftliche Unterschiede verschwinden. Der gemeinsame Look ist die perfekte Basis, um sich näher zu kommen und in ungewohnte Rollen zu schlüpfen. Ein unterhaltsames Theatererlebnis. (eing)

* Vorverkauf: www.eventfrog.ch; Reservation: office@alte-fabrik.ch oder 055 225 74 74

In Feier für Kinder gehts ums Streiten

«Streiten Eichhörnchen?» wird in der «Chlichinderfir» gefragt, die morgen Samstag, 16.30 Uhr, im Pfarreizentrum in Schmerikon stattfindet. Bei der Vorbereitung der Feier habe man nicht gewusst, wie aktuell das Thema «Streiten» politisch gesehen werden könnte, teilt das Vorbereitungsteam mit. Streiten sei ein immerwährendes Thema bei Kindern. Streiten, Frieden machen, teilen und zusammensein – um all das geht es in der «Chlichinderfir». Kinder sind mit Eltern und Grosseltern eingeladen, um ein Friedenszeichen in dieser speziellen Zeit zu setzen. (eing)

TWEET DES TAGES

«Bekannte: Das Baby isst vegan und zuckerfrei.
Ich: Es isst Pommes!
Bekannte: VEGAN UND ZUCKERFREI!»

@Puddingklecks_

Berner Politik

Neutralität: Ein Instrument der Schweizer Aussenpolitik

Beni Würth* über Putins Krieg und die Folgen für die Schweiz



Vor sieben Jahren haben wir ein wichtiges Jubiläum gefeiert bzw. nicht gefeiert. Für die heutige moderne Schweiz ist das Jahr 1815 ein zentraler Meilenstein. Der Bundesvertrag als völkerrechtliche Grundlage der Schweizerischen Eidgenossenschaft ist damals nach dem Sieg der europäischen Grossmächte gegen Napoleon am Wiener Kongress zustande gekommen.

Es kratzt vielleicht an unserem Selbstbewusstsein, aber wir waren da-

mals weitgehend abhängig vom Willen der Grossmächte in Europa. Auch wenn die Schweizer Diplomatie damals durchaus geschickt vorging, war die primäre Zielsetzung des Wiener Kongresses, ein neues Gleichgewicht in Europa zu schaffen. Die Existenzsicherung von Kleinstaaten – im Fall der Schweiz verbunden mit der völkerrechtlichen Sicherung der sogenannten «immerwährenden Neutralität» – war eine Folge daraus.

Auf kurze Frist gelang diese Gleichgewichtsstrategie. Spätestens ab 1870, besonders aber mit den zwei Weltkriegen, scheiterte diese Politik bekanntlich. Wir haben in der Nachkriegszeit – und speziell nach dem Fall der Berliner Mauer – die Vorstellung entwickelt, dass wir endlich Stabilität in Europa haben, insbesondere auch dank der europäischen Integration und Solidarität. Die Konferenz für Si-

cherheit und Zusammenarbeit in Europa hat 1975 die Pfeiler dieses Stabilitätsziels verankert.

1. Achtung der Souveränität
2. Enthaltung von der Androhung oder Anwendung von Gewalt
3. Unverletzlichkeit der Grenzen, territoriale Integrität der Staaten
4. Friedliche Regelung von Streitfällen
5. Gleichberechtigung und Selbstbestimmungsrecht der Völker

Der russische Einmarsch in die Ukraine zeigt: Ist ein Machthaber am Werk, der das Rad der Geschichte zurückdrehen will und sich um alle diese Prinzipien foutiert, dann sind Frieden, Sicherheit, Demokratie und Wohlergehen in Gefahr.

Das ist nicht allein ein Krieg gegen die Ukraine, das ist auch ein Krieg gegen unsere Werte und somit unsere Sicherheit.

Die Neutralitätspolitik muss diesen Ereignissen entsprechend präziser ausgerichtet werden. Wir haben das in unserer Geschichte immer wieder getan, denn Neutralität ist nicht ein ideologischer Selbstzweck, sondern wie Edgar Bonjour in seiner Geschichte der schweizerischen Neutralitätspolitik schreibt: Eine Handlungsmaxime der Aussenpolitik, welche die Existenz der Schweiz sichert.

Darum darf es in der Frage der Sanktionspolitik nur eine Antwort geben: Die Schweiz muss an der Seite von Europa stehen, wenn es darum geht, ohne Waffengewalt unsere Werte zu verteidigen.

Das Zögern des Bundesrats war in diesem Sinne irritierend, aber immerhin hat die Schweiz die Kurve noch rechtzeitig geschafft.

Das bedeutet nicht, dass wir unsere neutralitätsrechtlichen Verpflichtun-

gen aufgeben. Wir werden weiterhin nicht einem militärischen Bündnis beitreten, wir werden weiterhin dafür sorgen, dass es nicht zu einem Durchmarsch von Truppen durch unser Land kommt. Wir werden weiterhin nicht einer Kriegspartei Waffen liefern.

Und wir werden weiterhin unsere Guten Dienste anbieten und bei der Bewältigung der Flüchtlingsströme zu unserer humanitären Tradition stehen.

Wir sind historisch wieder in eine Zeit zurückgeworfen, von der wir glaubten, dass sie hinter uns liegt, dass sie nie wieder Realität wird in Europa. Vieles werden wir neu ausrichten müssen – nicht nur die Neutralitätspolitik.

* Beni Würth ist St.Galler Ständerat (Die Mitte) und wohnt in Rapperswil-Jona